

[18. Mai 2009]

Höhen und Tiefen in Oschersleben



Bild Nico Schneider: Muff vor van Keymeulen #83, Jones #87 und Daemen #4



Gemütlich fuhr ich bereits am Mittwoch Abend los in Richtung Norden. Am frühen Donnerstag Nachmittag bin ich dann in Oschersleben angekommen. Am Freitag standen die Test- und Einstellfahrten auf dem Programm. Der erste Turn war aber bereits nach zwei Runden beendet, da der Regen kam. Ich probierte und testete viele verschiedene Fahrwerkseinstellungen, jedoch ohne den gewünschten Erfolg. Wir kamen zwar kleine Schritte voran, aber das Optimum haben wir noch nicht gefunden.

Das erste Quali am Samstag Morgen, bei noch etwas kühlen und windigen Verhältnissen, fuhr ich mit einem Rennreifen und nutze es, um das Fahrwerk weiter abzustimmen. So hatte ich im zweiten Quali bei besseren Verhältnissen noch beide Qualifier zur Verfügung. Und wir haben richtig gepokert. Obwohl wir nie getestet haben, war ich schnellste Suzuki und stand auf dem 7. Startplatz. Auf den Polesetter Martin Bauer fehlten mir sieben Zehntel. Das Fahrwerk war mittlerweile ganz okay - das Motorrad ging nur nicht um die Kurve wie ich es gerne hätte. Deshalb musste ich viel spitzer fahren als ich es gewohnt bin. Ich wusste: Das Rennen wird schwierig werden, da ich mit viel Kraft und Gewalt fahren musste.

Dann der Start zum ersten Rennen. Nachdem ich als sechster die Ziellinie zum ersten Mal überquert hatte, sah ich auch bereits schon die roten Flaggen - Abbruch. 15 Minuten später dann der Neustart. Ich war gut weggekommen und bog als fünfter in die erste Kurve ein. Eine Kurve weiter sah ich im Blickwinkel bereits etwas Oranges auf mich zuschiessen. Es war Nebel, der den Bremspunkt in der ersten Kurve um ein halbes Lichtjahr verfehlt hat und über die Wiese in mich hineingeschossen kam. Wir mussten einen weiten Bogen in der



Wiese fahren und reihten uns zu hinterst wieder ein. Danach begann die Aufholjagd. Der Hinterreifen liess immer mehr nach und ich musste das durch spätes Bremsen kompensieren. Dies ging leider nur bis zehn Runden vor Schluss gut. An 16. Stelle stürzte ich eingangs der Hasseröder-Kurve auf der Bremse übers Vorderrad. Das Motorrad überschlug sich – an eine Weiterfahrt war nicht zu denken. Nun steckte ich alle Hoffnungen in den zweiten Lauf.



Der Start hätte nicht besser sein können – an dritter Stelle konnte ich in die erste Kurve einbiegen. Kurzzeitig war ich sogar auf Platz zwei. Fünf Runden vor Schluss baute mein Hinterreifen aber extrem ab und ich konnte die Spitzenzeiten nicht mehr mitfahren. Infolgedessen fiel ich noch bis auf den sechsten Platz zurück.



Ich möchte mich an dieser Stelle bei meinem Team - welches wieder einmal hervorragende Arbeit geleistet hat - sowie bei meinen Sponsoren, Gönnern und meinen 100er Club Mitglieder ganz herzlich bedanken. Dieses Rennen hat mir gezeigt, dass es möglich ist, ganz vorne mitzufahren und darauf versuche ich in zwei Wochen auf dem Nürburgring aufzubauen.

